

GIB DEM AFFEN ZUNDER

CLA
DONKEY

TRUCKER:
PILOTEN:
BODDLE
MAGGI
INGE
HAUBI
KEVIN
KOPPI
RENNER
GODF
MICH
NOT
ALPI

CATERING:
MECHANIK:
DJ&LIGHTS:

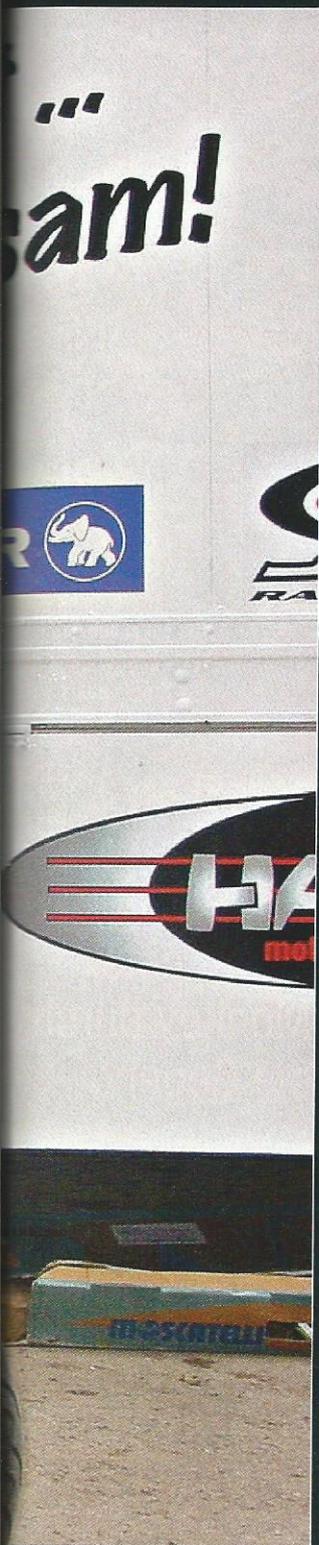
Du bist nie zu
.. nur zu la

METZL



Wer sich mit einer umgebauten **HONDA ZB MONKEY** in eine Horde Moto Cross- und Enduro-Piloten wagt und mit bis zu 200 km/h schnell über gemischten Asphalt und Schotterabschnitte rast, muss schon ein wenig exzentrisch oder von Kleinmotorrädern einfach besessen sein

TEXT: BORIS-MARC MÜNCH FOTOS: MÜNCH, DRIFT



Michael Schellberg gibt seinen spleen offen zu. Das berühmte Klein-Moped von Honda hat es ihm angetan. Seit jeher. Mit seiner ultimativ aufgerüsteten Tuning-Version greift er sogar in etablierten Rennklassen an.

Natürlich hatte er mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun. Doch der 45-Jährige stahl beim kleinen Finale der deutschen Supermoto-Meisterschaft in Freiburg den übrigen Protagonisten locker die Show. Mit pechschwarzer Lederkombi, blau verspiegelter Sonnenbrille und wehendem Pferdeschwanz am Helm avancierte Schellberg zum Publikumsliebbling. Und zumindest beim Start blickten manche Cracks, auf ihren 17-Zoll-Rädern sitzend, verdutzt auf den Typ neben ihnen herunter. Der nimmt sich zwischen den hochbeinigen Supermoto-Flitzern aus wie der Affe auf einem abgesägten Barhocker.

Mit seinen 45 Jahren hat Monkey-Extremist Schellberg klare Vorstellungen von sportlicher Betätigung

Die Performance seiner Kreation war für ihn noch aus einem anderen Grund wichtig. „Die Maschine ist die schnellste Monkey, die jemals auf der Welt gebaut wurde.“ Seine Konstruktion. Die Basis ist ein Honda ZB-Replikat.

Der Rahmen mit Tank ist komplett original, sagt Schellberg. Die Motorhalterung aus CNC gefertigten Stahlteilen hat der Tüftler angeschweißt. Die Schwinge stammt von einer Yamaha LC 80 und die umgebaute Gabel von einer KTM SX 65. Räder, Bremsen und Naben sind Marke Eigenbau. Die Krönung jedoch ist die

Ein Halbliter-Single von Husaberg löst das Leistungsproblem der Monkey

Doppelrohrauspuffanlage aus Edelstahl, die ebenfalls aus Schellbergs eigener Werkstatt in Uhingen schlüpfte. Der Zweirad-Bonsai hat ein brachiale Leistungsentfaltung: Auf 55 PS bei 9000/min bringt es das 470-ccm-Triebwerk mit dem Sechsganggetriebe.

80 000 Zuschauer seien dabei gewesen, als er die Maschine auf 200 Stundenkilometer hochjagte. Das war bei „Werner – das Rennen“, erzählt Schellberg. Wie konnte er dort auftreten? Ganz einfach: Schellberg ist die „Rasende Boddle“ in Rötger Feldmanns Blödel-Comic. Wie es dazu kam? „Ich hatte die Idee mit Metül, als ich auf dem Mannheimer Veteranenmarkt Fuselobstler verkauft habe und dabei den Autor traf.“

Schellberg wollte ernsthaft einen umgedrehten Lastwagenrahmen mit Achse verwenden und auf den Sternmotor einen Hubschrauberrotor mit abgesägten Blättern aufschrauben und den „Metülisator“ über Schub antreiben. Der wahnsinnige Plan scheiterte: „Es fand



Folgt dem Pferdeschwanz. Schellberg startet mit seiner Monkey bei Supermoto-Rennen nicht aus der letzten Reihe

sich kein Geldgeber“, so Schellberg. „Außerdem gab es bei 30 Litern Hubraum und 1500 PS ein kleines Sicherheitsproblem.“ Immerhin ist der „Metüliator“ nun in einem „Werner“-Heft verewigt.

Mit banalen Dingen gibt sich einer wie Michael Schellberg nicht ab. „Böse“ muss es sein, wie er zu scherzen pflegt. Die Brutstätte des Bösen ist ein Verkehrsübungsplatz in Kirchheim bei Stuttgart, der etwas versteckt in einem Wäldchen liegt. Hier lagert Schellberg fast jedes Wochenende mit seinem Wohnmobil-Truck und bringt Jugendlichen in seinem Club „Mad Mäxla“ das Monkeyfahren bei. Einige seiner Schützlinge fahren schon erfolgreich bei Monkey-Supermoto-Rennen. Einer ist deutscher Jugendmeister, der andere Vizemeister.

Schellberg, kahlköpfig mit faustgroßen Tätowierungen am Oberarm, ist für die Jungs der Guru, weil er jung geblieben ist und begeistern kann. Seine Inszenierungen im Fahrerlager sind in der Kleinmotorrad-Renn-

szene schon berüchtigt. Wenn er die Nebelmaschine anwirft, ohrenbetäubender Lärm aus Lautsprechern dringt und auf einer Leinwand ein Actionfilm flimmert, tobt um seinen Mannschaftswagen der Bär.

Schellberg genießt es, Anerkennung und Blicke zu ernten. Hinter der harten Schale verbirgt sich ein weicher Kern: „Mein Hobby hilft mir, Minderwertigkeitskomplexe und Mid-life-Crisis zu überspielen.“

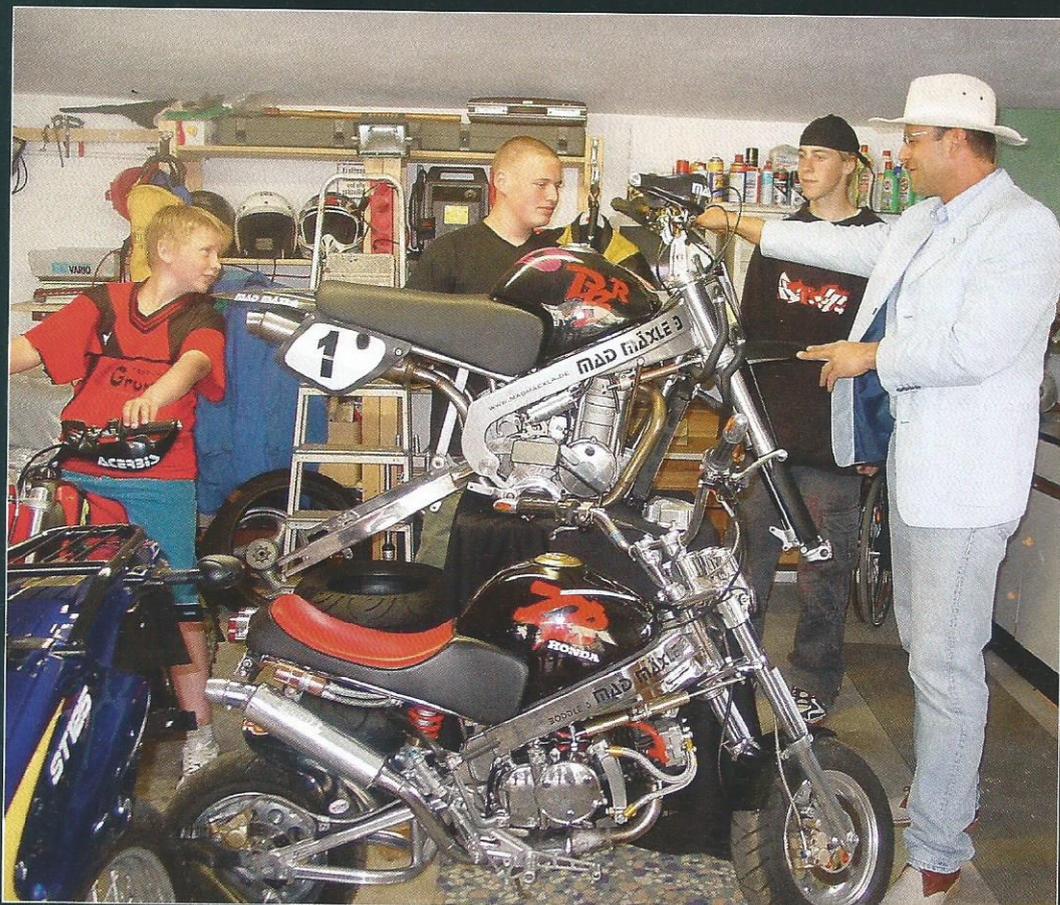
„You meet the nicest people on a Honda“ – und ist sie noch so klein. Leute wie Michael Schellberg kennen den Werbespruch aus den siebziger Jahren noch sehr gut: Schon damals brauste der Uhinger auf einer Monkey durch die Gegend. Der Diegelsberg sei so etwas wie der Geburtsort der Szene gewesen, erzählt der 45-Jährige. „Damals sind wir noch mit dem Rennauspuff im Rucksack zu den Wettbewerben gefahren und haben die Maschine vor Ort umgebaut.“

Heute kann er gar nicht genügend Kleinmotorräder um sich haben. In seiner Garage in der Uhinger Bahnhofsstraße stehen Monkeys in verschiede-



Als sei er für das Honda Monkey-Fahrgestell gebaut. Der Husaberg-Single passt perfekt

Begeistert auch die Jugend. Schellberg in seiner Uhinger Monkey-Werkstatt



Schon in den siebziger Jahren dröhnte er auf einer Monkey durch die Gegend

nen Formen und Farben, mal „knuffig“ und mal „aggressiv“ in Rennoptik. Vergleicht man Monkeys früher und heute, hat sich einiges geändert. Schellberg: „Die Räder sind größer, Bremsen und Ausstattung verfeinert.“ Durch die Lizenz-Neuproduktion der ehemaligen Honda-Fahrzeuge Monkey und Dax in China habe die Kleinmotorradscene „wegen der günstigen Preise“ eine gewaltige Renaissance erlebt: „Durch



Umbauten können die Fahrzeuge auch für die Straße zugelassen werden“, weiß er.

Auch die Firma Schellberg arbeitet nebenberuflich für den Verein Mad Mäxla mit Direktimporteuren zusammen und organisiert den Einkauf der kleinen Fahrzeuge aus China. Hernach werden sie mit viel Zubehör liebevoll ausgestattet und interessierten Kunden angeboten. Den Import von Zweirädern und das Tuning von Vier-

taktmotoren betreibt Schellberg nebenberuflich und als Hobby. „Ich plane und baue Zweiräder mit Schwerpunkt auf Kleinmotorräder wunschgerecht für Straßen- und Rennstreckenbetrieb.“ Auf der Vereinsrennstrecke in Kirchheim werden die erzielten Ergebnisse auf der Piste getestet. Heraus kommen Prototypen wie die umgebaute Renn-Monkey, für die der Liebhaber rund 20 000 Euro hinblättern muss. Anschließend ist

fahrerisches Können gefragt: „Durch den kurzen Radstand sind die Reaktionszeiten extrem verkürzt.“ Die Maschine reagiert sehr kribblig, besonders beim Anbremsen in den Kurven. 50 000 Zugriffe auf seiner Website habe er inzwischen. „Es kommen sogar Emails aus Japan und Amerika“, so Schellberg.

Hinter der meisterhaften Selbstinszenierung verbirgt sich ein gewiefter Geschäftsmann, der Firmen auf dem IT-Sektor

**Klein, aber oho.
Den Winz-Renner zu bändigen,
ist kein einfaches Spiel**

berät. Durch seine Ausbildung und seine Erfahrungen speziell im Kfz-Bereich könne er Problemlösungen im Bereich der Fahrzeug-Diagnose und moderner IT-Reparatur-Werkstätten anbieten.

„Ich liebe es, von der wilden Lederkombi in den Dreiteiler zu wechseln“, sagt der rätselhafte Charakter. ▷